Die Veilchen waren stille und wagten in ihrer Beschämtheit nicht ein Wörtlein zu erwidern. Da kam Lina zu ihnen und sprach: „Ihr guten Veilchen, Ihr seid ja das Bild der Treue und der Anmuth; Euch will ich zu einem Sträuschen binden und der Mutter bringen, der guten Mutter, deren Geburtstag heute ist.“ —

Sie that es und stellte die bescheidenen Veilchen in frisches Wasser, so daß sie sich recht lange frisch erhielten; die Tulpe aber wurde so neidisch, daß ihr vor lauter Aerger die Blätter abfielen und sie vertrocknete.

Der arme Müllerbursche und das Kätzchen.

Es war einmal ein Müller, der lebte ohne Frau und Kind, nur drei Mühlknechte hatte er in seiner Mühle. Nachdem sie einige Jahre bei ihm waren, wollte er sich gern zur Ruhe setzen und seine Mühle einem der Knechte geben, deßhalb sagte er zu ihnen: „Zieht einmal fort und wer mir das beste Pferd bringt, dem will ich die Mühle geben.“ Der Dritte von den Burschen war aber der Kleinknecht, der ward von den andern für albern gehalten und gönnten ihm die Mühle nicht. Da gingen sie alle drei mit einander hinaus und wie sie vor das Dorf kamen, sagten sie zu dem albernen Hans: „Du kannst nur hier bleiben, Du bekommst doch Dein Lebtag keinen Gaul.“ Hans aber ging doch mit. Als es Nacht wurde, kamen sie an eine Höhle, da wollten sie die Nacht zubringen und legten sich hin; Hans war bald eingeschlafen und die andern beiden Knechte machten sich eiligst aus dem Staube

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057931